

1088

HOMILIE AM 21. SONNTAG NACH PFINGSTEN

PRIESTER (ÄLT.) VITUS LUTZ
HALL, 1948

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN JUNI 2004 / H0246

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

HOMILIE AM 21. SONNTAG NACH PFINGSTEN

Priester (Ält.) Vitus Lutz
Hall, 1948

Ep. Epheser 5, 15–21; Ev. Matthäus 22, 1-14

Im Bild einer Hochzeit, also eines frohen Festes, stellt uns der HErr in dem heutigen Evangelium das Himmelreich und die Kirche dar. - Noch manche anderen Gleichnisse vom Himmelreich hat uns der HErr gegeben, denn es ist mit dem einen oder anderen Bild allein nicht vollkommen beschrieben. Jedes Gleichnis schildert nur einzelne Züge davon.

Gott will eine Auswahl aus den Menschen in Seine Gemeinschaft ziehen durch Christus, Seinen eingeborenen Sohn. Diese Auswahl ist die Braut Christi genannt, mit welcher Er sich bei Seiner Wiederkunft, nach deren Auferstehung und Verwandlung vereinigen wird.

Dieser zukünftigen und ewig bleibenden Vereinigung geht eine vorläufige, geistliche Vereinigung voraus, welche am Pfingsttag durch das Kommen des Heiligen Geistes eingeleitet und hergestellt worden ist. Die Kirche ist der „Leib Christi“, die „Braut des Lammes“, „der Tempel des Heiligen Geistes“, „die Haus-

haltung Gottes.“ Sie hat nicht nur die Verheißung und Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit des Reiches Gottes, sondern sie hat auch jetzt schon die Erstlinge und das Unterpfind des Kommenden.

Das Gleichnis von der Hochzeit des Königssohnes redet zu uns zunächst von der Freude, die Gott für uns bereitet hat aus freiem Wohlwollen und zukommender Liebe. So schickt Er Seine Boten aus mit der Einladung: „Kommet nun, denn es ist alles bereit!“

Wenn Gott den Menschen Freude verspricht, so ist es nicht ein leeres Wort. Wir sehen es ja schon an der irdischen Schöpfung, dass sie zur Freude der Menschen geschaffen wurde, obgleich sie durch der Menschen Schuld ebenso zu einem Herd von Leiden und Schmerzen geworden ist.

Noch mehr als die irdische Schöpfung ist das Himmelreich, die göttliche Heilsanstalt, dazu bestimmt, uns Freude zu bringen. Das Reich Gottes ist Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist.

Was wir als Kinder des Reiches Gottes an Leiden und Schmerzen noch erfahren müssen, das stammt aus unserer Zugehörigkeit zur irdischen Welt. Als Kinder Adams haben wir Teil an den Leiden dieser

Zeit. Ja, auch als Glieder Christi gilt es, Leiden auf sich zu nehmen, jene besonderen Leiden, die in Christo sind, um Seines Namens und Dienstes und Wortes willen.

Und doch verheißt der HErr Freuden durch die Kirche; ja sie bietet die einzige Möglichkeit zur Überwindung alles Leides. Gerade an die Leidenden wendet sie sich; zu ihnen will sie die Kunde bringen von der verheißenen Freude. Hat es nicht der HErr in Seinem Erdenwandel mit Wort und Tat bewiesen, dass Er vor allem den Bekümmerten und Mühseligen nachgegangen ist? Welcher Art auch die Bürde war: Er wusste sie abzunehmen und Freude dafür zu geben.

Von dem Augenblick an, da ein Mensch die Gnade Gottes in Christus ergreifen darf, gilt ihm das Wort: „Euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen.“

Es ist allerdings noch nicht die volle und bleibende Freude, noch nicht die Erlösung nach Leib, Seele und Geist. Aber es ist die volle Erfüllung des Wortes: „Kommet her zu Mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, Ich will euch erquicken.“_Es ist ein Schmecken und Sehen der Freundlichkeit und Liebe Gottes. Es ist ein Aufschließen des göttlichen Heils-

bornes, daraus Hilfe und Tröstungen in all den Jammer dieser Welt und Zeit fortwährend fließt, für alle, die Ihn aufsuchen.

Und weit über dieses vergängliche Leben hinaus - über das, was vor Augen ist - geht das, was der Apostel nennt: „die Hoffnung der Herrlichkeit“, die Gewissheit der kommenden vollkommenen Erlösung.

Das hochzeitliche Kleid ist das Bild der uns um Christi willen geschenkten Gnade Gottes, die uns den Eingang ins Himmelreich eröffnet. Schon Jesaja hat die Freude darüber im Geist vorausempfunden und davon geredet in den Worten: „Ich freue mich in dem HErrn, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott, denn Er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils, und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet: Wie ein Bräutigam mit priesterlichem Schmuck sich ziert, und eine Braut in ihrem Geschmeide pranget.“ Und der Psalmist redete einst von derselben Freude, nur mit anderen Worten, wenn er zu Gott sprach: „Wenn ich nur Dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde, denn Du bist alle zeit meines Herzens Trost und mein Teil.“

Wahrlich, es ist alles bereit, was wir jetzt bedürfen zu unserem Heil. Darum ist es wohl zu verstehen, dass der Apostel in der heutigen Epistel sagt: „Singet

und spielt dem HErrn in euren Herzen, erbauet einander mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern, und saget Dank allezeit und für alles Gott und dem Vater unseres HErrn Jesu Christi.“ Zu solcher frohen Herzensstimmung ist immer wieder Anlass gegeben.

Doch ist auch zu bekennen, dass das menschliche Herz trotz der Gnade Gottes töricht und verkehrt ist gegenüber Gott. Dies wird nicht nur in der Ablehnung der Einladung, in der Geringschätzung des Angebotenen, in Höherschätzung geringerer und verwerflicher Dinge und in der Feindschaft gegen Gottes Boten offenbar, sondern auch in dem Verhalten jenes Einen, der das hochzeitliche Kleid nicht angelegte, obgleich er unter den Gästen war.

In diesem Einen werden wir alle gewarnt, dass wir Gottes Gnade nicht vergeblich empfangen, wie auch die heutige Epistel sagt: „Seid nicht unverständig, sondern weise, lernet den Willen Gottes kennen, und achtet genau auf euren Wandel.“ Es ist nicht schwer, ein Gast im Hause Gottes zu werden, aber es ist nötig, die Gastfreundschaft und das Hausrecht sich zu erhalten durch williges und treues Eingehen in den Willen Gottes.

Gott ist treu in der Erfüllung Seiner Verheißungen an denen, die Er für Sein Reich bereit machen kann. Geht Sein Weg mit ihnen auch durch die Leiden dieser Zeit, so gilt davon doch das Wort: „Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schafft eine ewige und über alle Maße wichtige Herrlichkeit an uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare.“ An denen, die Gott lieben lernen, muss Freud und Leid mithelfen zu ihrer Bereitung auf den Tag, da der König die Gäste besehen wird. Dann wird die Herrlichkeit ihres Hochzeitskleides offenbar werden und ihre Freude vollkommen sein. Dann wird es heißen, wie es in der Offenbarung St. Johannes vorausgesagt ist: „Lasset uns freuen und fröhlich sein, denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und Sein Weib hat sich bereitet.“ - Und der König wird Lust an ihrer Schönheit haben.

Amen.